

MonatsAnzeiger

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN IN NÜRNBERG

Juni 1986 · Nummer 63

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Alexandra Foghammar

NÜRNBERG 1300 – 1550 Kunst der Gotik und Renaissance

Vorschau auf die Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, 25. Juli – 28. September 1986



NÜRNBERG 1300 - 1550

KUNST DER GOTIK
UND RENAISSANCE

AUSSTELLUNG
25. JULI BIS
28. SEPT. 1986

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

NÜRNBERG 1
KORNMARKT
TEL. 0911-203971

GEÖFFNET DI-SO 9-17
DO 9-21.30 UHR
MONTAG GESCHLOSSEN

Die in ihrer Zusammenstellung wohl einmalige Schau Nürnberger Kunst von 1300–1550, die vom Metropolitan Museum of Art und vom Germanischen Nationalmuseum gemeinsam vorbereitet wurde, erfreut sich in New York derzeit großer Beliebtheit. Von der amerikanischen Presse wohlwollend aufgenommen, wirbt die Ausstellung in einem der größten Museen der Welt nicht nur für die Schätze des Germanischen Nationalmuseums, sondern trägt offensichtlich auch dazu bei, das internationale Image der Stadt Nürnberg, das infolge der Rolle der Stadt während des Dritten Reiches eher negativ war, in positive Bahnen zu lenken. Die Ausstellung wird im kommenden Sommer auch in Nürnberg gezeigt, um den Besuchern des Germanischen Nationalmuseums und vor allem den Nürnbergern Gelegenheit zu geben, diesen bedeutenden Querschnitt Nürnberger Kunstproduktion vom Mittelalter bis zur Renaissance zu sehen.

Die zirka 280 ausgewählten Objekte, von denen einige nur in New York, andere wiederum nur in Nürnberg präsentiert werden, umfassen zahlreiche Tafelbilder und Skulpturen, Druckgraphik, Zeichnungen und illuminierte Bücher, Glasgemälde, kirchliche und weltliche Goldschmiedearbeiten, Wirkteppiche, Medaillen und Prunkrüstungen.

Zwar wird den Kennern der

Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums das eine oder andere Kunstwerk wohl vertraut vorkommen, doch zeigte sich auch bei der sicher sehr aufwendigen Präsentation der Nürnberger Leihgaben in den Räumen der Lehmann-Galerie im Metropolitan Museum of Art in New York, daß manches bekannte Objekt in einem anderen Zusammenhang gestellt, plötzlich ganz anders und vorteilhafter zur Geltung kommt als an dem gewohnten Aufstellungsort in Nürnberg. Erheblich gewinnt die Ausstellung durch großzügige Leihgaben aus den Nürnberger Kirchen, St. Bartholomäus, St. Johannes, St. Lorenz, St. Lorenz in Großgründlach und St. Sebald. Dadurch bietet sich die Möglichkeit, Kunstwerke, die gewöhnlich nicht so leicht zugänglich sind, aus nächster Nähe eingehend zu betrachten. So macht es die Ausstellung möglich, einen weniger bekannten Zyklus von 12 Glasfenstern mit Darstellungen des Lebens Christi nach Entwürfen von Hans Baldung, genannt Grien, an einem Ort zu vereinen. Die sehr gut erhaltenen Glasfenster vom Anfang des 16. Jahrhunderts sind sonst auf die Kirchen in den Nürnberger Stadtteilen Wöhrd und Großgründlach verteilt. Besondere Bedeutung erhält die Ausstellung durch zahlreiche Leihgaben aus amerikanischen Museen und privaten Sammlungen, die wahrscheinlich in Nürnberg so bald nicht wieder zu sehen

sind. Abgerundet wird der Überblick über das Nürnberger Kunstschaffen von seinen Anfängen um 1300 bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts durch großzügige Leihgaben deutscher und europäischer Museen und Privatsammlungen.

Durch die Ausstellung werden regelmäßig kostenlose Führungen für Einzelbesucher angeboten, nach Vorbestellung auch Gruppenführungen in deutscher, englischer und französischer Sprache gegen Honorar. Außerdem sind Führungen zu thematischen Schwerpunkten der Ausstellung in Verbindung mit Besuchen der Nürnberger Kirchen St. Lorenz und St. Sebald vorgesehen. Dabei stehen die Themen mittelalterliche Kunst, Albrecht Dürer und seine Zeit, Peter Vischer und die Vischer-Werkstatt, Glasgemälde und Ritterrüstungen zur Auswahl. Weitere Auskünfte sind unter Tel. 0911/20 39 71 (Frau Dr. Gesine Stalling) erhältlich.

Über das Programm für den Unterricht für Schulen informiert das Kunstpädagogische Zentrum I, Abt. Schulen, unter Tel. 0911/22 20 88.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, der auf rund 500 Seiten mit über 400 Abbildungen, davon 150 Farbtafeln, die Geschichte der Stadt Nürnberg und seine Kunstproduktion zwischen 1300 und 1550 ausführlich darstellt (Preis des Kataloges während der Ausstellung ca. DM 49,-, im Buchhandel ca. DM 88,-).
Otto Lohr

Eberhard Schlotterers Illustrierung des »Don Quijote«

Eine Neuerwerbung der Museumsbibliothek

Aus der Doppelfunktion der Museumsbibliothek ergibt es sich, daß nicht nur die Fachliteratur für alle Museumsabteilungen angeschafft wird, sondern daß das Buch selbst als künstlerisches und kulturgeschichtliches Zeugnis ein Sammelgegenstand ist. Handschriften und vor allem Drucke, die sich durch ihre Typographie, den Einband, besonders aber durch ihre Illustrierung auszeichnen, sind Objekte, über die die Bibliothek bereits verfügt, die aber auch nach Möglichkeit kontinuierlich, wenn auch in größeren zeitlichen Abständen erworben werden, um dieses »Buchmuseum« zu vervollständigen. Hierbei werden Bücher aus allen Jahrhunderten berücksichtigt, ein Schwerpunkt liegt z.Z. auf dem 20.



Jahrhundert, weil hier der Nachholbedarf am größten ist; gleichzeitig ist die Buchproduktion im deutschen Sprachraum gerade in unserem Jahrhundert besonders vielge-

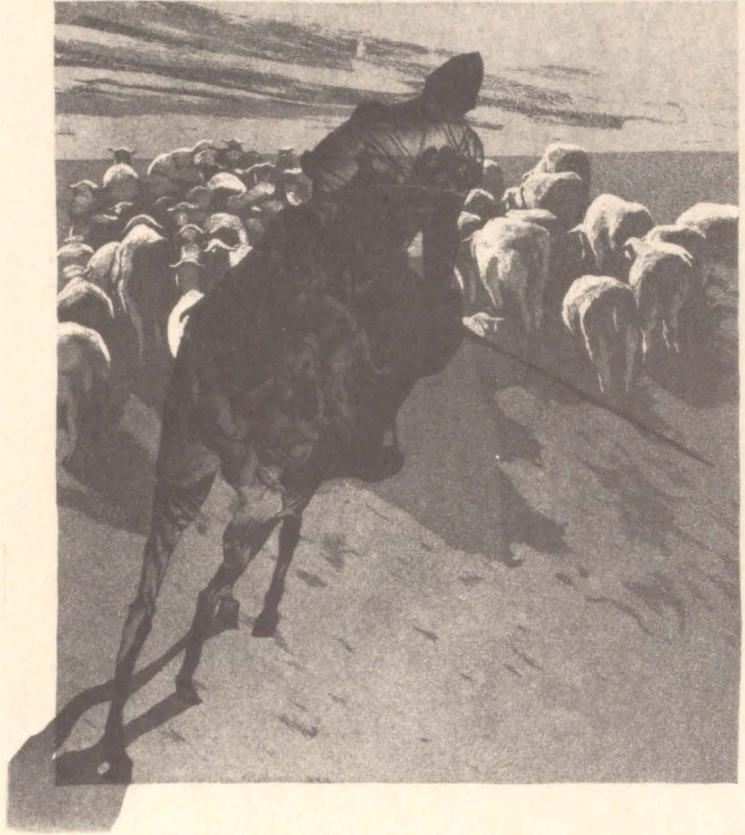
staltig und qualitativ. Diese Gesichtspunkte führten zur Erwerbung der Ausgabe des »Don Quijote« von Miguel Cervantes Saavedra, illustriert von Eberhard Schlotter (geb. 1921).

Dieser Künstler gehört zu den besten deutschen Graphikern, dessen Arbeiten auch in bedeutenden ausländischen Bibliotheken und Museen vertreten sind, so daß dieses große Werk, das aus einer zwanzigjährigen Beschäftigung mit dieser Dichtung in den Jahren 1977 bis 1982 entstand, auch im Germanischen Nationalmuseum vorhanden sein muß. Vor Schlotterers graphischer Bewältigung dieses Stoffes der Weltliteratur setzten sich bereits Daniel Chodowiecki, Tony Johannot (800 Zeichnungen, 1836/

37), Gustave Doré (1862) und Honoré Daumier mit diesem Thema auseinander. Schlotter jedoch interpretiert den hintergründigen und so vieldeutigen Stoff aus der Kenntnis des Freud'schen Gedankengutes.

Entsprechend den zwei Welten, die die beiden Hauptfiguren des Romans verkörpern – Illusion und Realität – entwirft Schlotter zwei Typen der Illustrationen. Als Charakteristikum des Titelhelden, der ganz in seine Gedanken und Illusionen verstrickt ist und aus diesen festen Einbindungen heraus seine Handlungen ableitet, hat Schlotter die ganzseitigen farbigen Aquatintablätter konzipiert. Als exzellenter Beherrscher druckgraphischer Techniken legt er mehrere Schichten übereinander, so daß die so konstruierten Kompositionen die Gedanken, Träume oder Halluzinationen des Ritters während eines Ereignisses widerspiegeln. 160 Blätter in dieser Manier, alle handsigniert, sind in dieser variationsreichen Weise gestaltet. – Die eindeutige Welt des Pragmatismus, wie sie Sancho Pansa vertritt, findet ihre künstlerische Entsprechung in den als Vignetten in den Text gesetzten Radierungen, die ohne Zwischentöne, ganz auf die Linie reduziert, klare Bilder einzelner Szenen aus dem reichhaltigen Geschehen zeigen. 186 solcher einfarbigen Vignetten sind in den Text hineingesetzt und als Reproduktionen nach den Originalgraphiken mit dem spanischen Originaltext zusammen gedruckt.

Das gesamte Werk ist in Art der französischen Malerbücher nicht gebunden, sondern die Lagen werden zusammen mit den als Einzelblätter beigegebenen Aquatintablättern lose in vier Pergamentkapseln verwahrt. Die Gesamtauflage beträgt 300 Exemplare. Darüberhinaus hat Eberhard Schlotter ein



Exemplar der in einer Auflage von 50 Exemplaren bestehenden Suite der 186 Originalradierungen – also der Vignetten – die ebenfalls alle handsigniert sind, der Museumsbibliothek gestiftet. Hierzu zusätzlich schenkte der Künstler die vierbändige Gesamt-Reproduktionsauflage. Darin sind Schlotters Illustrationen mit dem Text der deutschen Übersetzung von Ludwig Tieck (1799–1801) ausgestattet.

Somit ist das große Illustrationswerk Eberhard Schlotters, das als eine Krönung seines Lebenswerkes angesehen werden kann, komplett in unserem Museum vertreten, was einer großzügigen Stiftung des Förderervereins des Germanischen Nationalmuseums e.V. zu verdanken ist. Eine Ausstellung im Vorraum des Lesesaales wird vom 22. Juni bis 5. Oktober gezeigt.

Elisabeth Rücker

»JUGEND MUSIZIERT«

im Germanischen Nationalmuseum

Jedes zweite Jahr findet der Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« in Erlangen und Nürnberg statt. Zum ersten Mal wurde dabei (vom 16. bis 18. Mai) das Germanische Nationalmuseum einbezogen: 19 junge Harfenspielerinnen und -spieler stellten sich im Vortragsaal des Museums der Jury, aber auch der Öffentlichkeit vor. Zugleich bestand die Möglichkeit, die große Musikabteilung des Museums zu besichtigen und hier Erläuterungen zu erhalten. Auf

Wunsch konnten auch Instrumente im Depot in Augenschein genommen werden.

Die Wettbewerbe »Jugend musiziert«, die unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten ausgetragen werden, regen die private Auseinandersetzung mit der Musik an, beleben die Hausmusik; darüber hinaus aber heben sie zweifellos das berufliche Niveau deutscher Musiker, erleichtern das Bestehen in der internationalen Konkurrenz. Die Wettbewerbe werden vom Staat, von Stiftungen und musikali-

schen Verbänden getragen; wichtige Förderung kommt auch aus der privaten Wirtschaft. Dem Bundeswettbewerb gehen jeweils Regional- und Landeswettbewerbe voraus; die ersten Landespreisträger werden zum abschließenden Bundeswettbewerb eingeladen. Insgesamt nehmen jährlich 5000 bis 10.000 junge Menschen im Alter von 6 bis 21 Jahren teil. »Jugend musiziert« ist die »unterste« Stufe eines differenzierten Systems der Nachwuchsförderung.

Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

Institutionen

Öffnungszeiten

<p>Germanisches Nationalmuseum Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 20 39 71</p>	<p>Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart</p> <p>Studiensammlungen</p> <p>Kunstpädagogisches Zentrum (KPZ)</p>	<p>Sammlungen: Di mit So 9–17 Uhr Do auch 20–21 Uhr (ausgewählte Abteilungen) Mo geschlossen</p> <p>Bibliothek: Di 9–17 Uhr, Mi u. Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr</p> <p>Kupferstichkabinett: Di mit Fr 9–16 Uhr</p> <p>Archiv und Münzsammlung: Di mit Fr 9–16 Uhr (ausgenommen Feiertage) 17. 6. 1986 geschlossen</p>
<p>Schloß Neunhof Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 20 39 71</p>	<p>Dokumente des patrizischen Landlebens vom 16. bis ins 18. Jahrhundert</p> <p>Der Park von Schloß Neunhof ist nach einer mehr als hundertjährigen anderen Nutzung 1979 im Stil eines Parkes des 18. Jahrhunderts rekonstruiert worden.</p> <p>Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof</p>	<p>Geöffnet vom 29. 3. 1986 – 28. 9. 1986 Sa und So 10–17 Uhr</p>
<p>Albrecht Dürer-Haus Am Tiergärtnerort Tel.: 16 22 71 Völlig erhalten, erbaut 1450–1460 Von Dürer bewohnt von 1509–1528</p>	<p>Gemälde, Renaissance- und Barockmöbel, Glasmalereien</p>	<p>Täglich 10–17 Uhr / Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen 17. 6. 1986 geschlossen</p>
<p>Stadtmuseum Fembohaus Burgstraße 15 Tel.: 16 22 71</p>	<p>Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur</p>	<p>Täglich 10–17 Uhr / Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen</p>
<p>Tucher-Schlößchen Hirschelgasse 9 Telefon: 16 22 71</p>	<p>Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher</p>	<p>Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr / So 10 und 11 Uhr Sa geschlossen</p>
<p>Kunsthalle Lorenzer Straße 32 Tel.: 16 28 53</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	<p>Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen</p>
<p>Kunsthalle in der Norishalle Marienortgraben 8 Tel.: 201 75 09</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	<p>Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr / Mo geschlossen</p>
<p>Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern Gewerbemuseumsplatz 2 Tel.: 20 17 274</p>	<p>Deutsches und außereuropäisches Kunsthandwerk (Glas, Möbel, Keramik, Metalle)</p>	<p>Di–Fr 10–17 Uhr Sa, So 10–13 Uhr · Mo geschlossen 17. 6. 1986: 10 – 13 Uhr</p>
<p>Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg Patrizierhaus, Karlstraße 13 Tel.: 16 31 64, Verwaltung 16 32 60</p>	<p>Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee</p>	<p>Wegen Umbau bis 30. 6. 1986 geschlossen</p>
<p>Verkehrsmuseum Lessingstraße 6 Tel.: 219 54 28</p>	<p>Geschichte der Eisenbahn und Post. Neugestaltete Eisenbahnabteilung und neues Museumsrestaurant</p>	<p>Mo–Sa 10–17 Uhr So und Feiertage 10–16 Uhr 17. 6. 1986 geschlossen</p>
<p>Naturhistorisches Museum „Natur und Mensch“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 Tel.: 22 79 70</p>	<p>Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde</p>	<p>Mo, Di, Do, Fr 9.30–17 Uhr Sa 9–12 Uhr Mi und So geschlossen 17. 6. 1986 geschlossen</p>
<p>Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg Paniersplatz 37/III Tel.: 20 83 87</p>	<p>Schulgeschichtliche Dokumente aller Schularten.</p>	<p>Di–Fr 9–13 Uhr Sa und So 10–13 Uhr</p>
<p>Staatsarchiv Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01</p>	<p>Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik</p>	<p>Mo, Di, Do 9–16 Uhr Mi 9–20 Uhr Fr 9–14.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Stadtarchiv Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 70</p>	<p>Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik</p>	<p>Mo–Do 8–15.30 Uhr Fr 8–15 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Stadtbibliothek Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 90</p>	<p></p>	<p>Mo–Fr 8–18 Uhr Sa 9–12 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Institut für moderne Kunst Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23</p> <p>Ausstellungen in der Schmidt-Bank-Galerie Lorenzer Platz 29</p>	<p>Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen</p>	<p>Mo–Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr Sa, So und 17. 6. 1986 geschlossen</p> <p>Mo–Mi 8–16.00 Uhr Do 8–17.30 Uhr Fr 8–15.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Albrecht-Dürer-Gesellschaft Obere Schmiedgasse 64–66 (Pilatushaus) Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands</p>	<p>Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder</p>	<p>Geschäftsstelle: Mo–Fr 9–12 und 14–17 Uhr</p> <p>Galerie: Di–Fr 12–18 Uhr / Sa u. So 10–14 Uhr Mo geschlossen (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Kunsthaus Karl-Grillenberger Straße 40 Tel.: 20 31 10</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	<p>Di–Fr 11–18 Uhr, Sa und So 11–16 Uhr</p>
<p>A. W. Faber-Castell 8504 Stein – Verwaltungsgebäude Tel. 66 79 1</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Künstler</p>	<p>täglich 9–18 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen)</p>

Ausstellungen

Eberhard Schlotter – seine Illustrationen zu Don Quijote (22. 6. 1986 bis 5. 10. 1986)

Dürer: Ex Libris (bis 31. 8. 1986)

Barbara Fahrner: Zeichnungen (8. 6. 1986 bis 29. 6. 1986)

David Hockney: Illustrationen zu Grimms Märchen (1. 6. 1986 bis 15. 7. 1986)

Karin Blum: Neue Arbeiten (Juni 1986 bis August 1986)

Egon Schiele (bis 22. 6. 1986)

Studio der Kunsthalle: Ruth Schloss (bis 22. 6. 1986)

Die Wirklichkeit der Bilder – Holographie und ausgewählte Werke der Sammlung (14. 6. 1986 bis 3. 8. 1986)

Sonderausstellung zur Geschichte des Glases

Sonderausstellung: Fossilien des Jura (Aus Sammlungen der Mitglieder) (bis 5. 9. 1986)

Karl Bröger zum 100. Geburtstag – Bücher und Dokumente (bis Mitte Juni 1986) Einblattholzschnitte Nürnberger Künstler aus der 1. Hälfte des 16. Jhs. in Nachbildungen (16. 6. 1986 bis 31. 8. 1986)

Dorothee von Windheim Installationen (bis 27. 6. 1986)

Young-Cha Kim, Fred Ziegler, Gabriele Dauerer (bis 7. 6. 1986) Förderpreisträger der Stadt Nürnberg der Jahre 1956 – 1967 (14. 6. 1986 bis 27. 7. 1986)

Führungen

- 1. 6. 1986, 11.00 Uhr · *Dr. Claus Pese*: „Die moderne Plastik vor dem Nationalmuseum und in seinen Innenhöfen“
- 5. 6. 1986, 20.00 Uhr · *Dr. Claus Pese*: „Die moderne Plastik vor dem Nationalmuseum und in seinen Innenhöfen“
- 8. 6. 1986, 11.00 Uhr · *Ursula Gölzen*: „Führung zum Kennenlernen des Museums“
- 12. 6. 1986, 20.00 Uhr · *Irmgard Kloß*: „Mozart und "seine" Instrumente“
- 15. 6. 1986, 11.00 Uhr · *Irmgard Kloß*: „Mozart und "seine" Instrumente“
- 19. 6. 1986, 20.00 Uhr · *Karin Ecker*: „Malerei der Romantik in der Sammlung Schäfer“
- 22. 6. 1986, 11.00 Uhr · *Andreas Jakob M.A.*: „Führung zum Kennenlernen des Museums“
- 26. 6. 1986, 20.00 Uhr · *Monika Rößler*: „Bäuerliches Hausgerät aus Holz“
- 29. 6. 1986, 11.00 Uhr · *Ute Heise*: „Puppenhäuser wohlhabender Nürnberger Bürger“

Mo–Fr 15 und 16 Uhr
So 10 und 11 Uhr

8. 6. 1986, 11.00 Uhr
Sabine Eckmann: Egon Schiele

22. 6. 1986, 11.00 Uhr
Sabine Eckmann: Egon Schiele

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung
Mi 18 Uhr: Vorführung der Modelleisenbahnanlage

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

Führungen zum Kennenlernen des Museums
Dienstag bis Samstag 10.30 und 15.00 Uhr
Sonntag 15.00 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum oder durch Sonderausstellungen nach Vereinbarung

Guided Tour in English
1. 6. 1986, 14.00 Uhr

Führungen für Kinder und ihre Eltern
8. 6. 1986, 10.30 Uhr · Karin Griebisch-Giese: Ein Tageslauf in einem wohlhabenden alten Bürgerhaus

Vorträge

im Naturhistorischen Museum

- 4. 6. 1986, 19.30 Uhr · *Hubert Blöcks*: Farblichtbildervortrag: Neuseeland – Wanderungen im Lande unserer Antipoden
- 5. 6. 1986, 19.30 Uhr · *Friedrich Müller*: Farblichtbildervortrag: Rund um den Dachstein
- 11. 6. 1986, 19.30 Uhr · *Heinz Friedlein*: Farblichtbildervortrag: Land zwischen den Meeren – Teil II
- 12. 6. 1986, 19.30 Uhr · *Prof. Dr. Burkhard Frenzel, Universität Hohenheim*: Farblichtbildervortrag: Der Einfluß des vorge-schichtlichen Menschen auf die holozäne Waldgeschichte Mitteleuropas
- 18. 6. 1986, 19.30 Uhr · *Hermann Schmidt*: Farblichtbildervortrag: Mein Gärtchen
- 25. 6. 1986, 19.30 Uhr · *Heinz Friedlein*: Farblichtbildervortrag: Land zwischen den Meeren – Teil III
- 26. 6. 1986, 19.30 Uhr · *Dr. Ulrich Ruoff, Zürich*: Farblichtbildervortrag: Holzgeräte und Holzstrukturen aus Schweizer Pfahlbauten

Dürer im Exlibris

Ausstellung im Albrecht Dürer Haus vom 22. Mai bis 31. August 1986



Linolschnitt von Miroslav Houra, CSSR

Zu der hier anzudeigenden Ausstellung haben zwei Museen beigetragen, das Frederikshavn Kunstmuseum in Dänemark und die Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg. Frederikshavn, Knotenpunkt des Fährschiffverkehrs zwischen Dänemark, Norwegen und Schweden hat vor zehn Jahren sein Kunstmuseum gegründet und als Spezialaufgabe das Sammeln und Ausstellen von »Kunst auf Papier« gewählt. Neben druckgraphischen und gebrauchsggraphischen Fächern wird in Frederikshavn besonders die Gebrauchsgraphik gepflegt und hier besonders das Exlibris. Seit 1978 veranstaltet das Frederikshavn Kunstmuseum die INTEREXLIBRIS, eine alljährlich stattfindende Ausstellung, an der sich jeweils

etwa 100 Künstler aus rund 20 Ländern beteiligen.

Im Jahre 1985 schrieben die beiden Museen einen Wettbewerb aus, und zwar unter Graphikern, welche sich bisher schon an der INTEREXLIBRIS beteiligt hatten. Ziel der Ausschreibung war es, Exlibris der letzten Jahre zu erhalten, welche – im weitesten Sinne – Dürer-Motive benutzen. Das Ergebnis sind 172 Blätter von 75 Künstlern aus 12 Ländern in den verschiedensten Techniken. Es gibt Blätter, welche Dürer lediglich gewidmet sind, es gibt Blätter mit kaum veränderten Zitaten aus Dürers Werken und es gibt Beiträge mit raffiniert verschlüsselten Anspielungen. Die hohe Qualität und Aussage-Fähigkeit des eingegangenen Materials

haben die Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung Nürnberg e.V. veranlaßt, Ausstellung und Katalog finanziell und organisatorisch zu unterstützen.

Das Exlibris ist eine »Erfindung« süddeutscher Drucker des 15. Jahrhunderts. Handschriftliche Eigentumskennzeichnung von Büchern, das Eintragen von Familienwappen – mit oder ohne Namenszusatz – auf Deckel, Vorsatz- oder Eingangsseite, auch die Benutzung von in gezeichneten oder gedruckten Bordüren eigens vorgesehenen Blanko-Wappenschilden, gingen den gedruckten Exlibris voraus. Die ältesten gedruckten, zum Einkleben in Bücher vorgesehene Besitzzeichen stammen aus den frühen 1480er Jahren. Es sind relativ kleine Blättchen, meist in Holzschnittechnik mit einem Wappen bedruckt und zunächst noch ohne den Namen des Besitzers oder andere Text- und Bildzusätze.

Albrecht Dürer hat – wie auf anderen Gebieten – auch für die Gestaltung des Exlibris neue Wege gewiesen. Sein um 1502 geschaffenes Holzschnitt-Exlibris für Willibald Pirckheimer zeigt, außer dem Pirckheimerschen Ehwappen, weitere Motive, wie Füllhörner, Girlanden, kämpfende Putten und schildhaltende Engel, welche, zusammen mit den Inschriften, zu einem komplexen Anspielungsgefüge spezifisch humanistischen Gehalts sich zusammenschließen.

Nach dem Verfall der Exlibris-kunst um 1800 war es wieder Deutschland, wo, auf dem Umweg über das zunächst rein historisch bestimmte Interesse an der Heraldik und mitveranlaßt durch die Intentionen der Neurenaissance, auch das Exlibris als kleingraphische Gattung sich neu konstituierte. Damals wurde das Exlibris der Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung gedruckt, eine Variante an Dürers Pirckheimer-Exlibris, entworfen um 1875 von Friedrich Wanderer.

Bis in die 1920er Jahre hielt der Impetus der Exlibris-Renaissance an. Dann bewirkte das Überwiegen durchschnittlicher Produkte ein deutliches Zurückgehen des Interesses.

Seit etwa zehn Jahren nun hat das Exlibris als gebrauchsggraphische Gattung und Gegenstand sammlerischen und forschnerlichen Bemühens neue Aufmerksamkeit gefunden. Die Bayerische Staatsbibliothek in München läßt ihre umfangreiche Exlibris-Sammlungen

gegenwärtig zum erstenmal systematisch bearbeiten und auch unsere Ausstellung mag als Indikator dafür gewertet werden, welch zunehmende Wertschätzung dem Exlibris von Künstlern und Auftraggebern zugewandt wird.

Die Ausstellung im Überblick betrachtet, läßt einige aufschlußreiche Beobachtungen zu. Acht verschiedene Drucktechniken sind vertreten, aber nahezu die Hälfte aller Stücke, nämlich 47%, sind Radierungen; erst mit großem Abstand folgen die übrigen graphischen Techniken, der Kupferstich mit 13%, Linolschnitt mit 12%, Lithographie mit 11%, Holzschnitt mit 10% etc. Auch in diesem Felde erweist sich also die anhaltende Dominanz der Radierung, wie wir sie schon im Katalogtext unserer Ausstellung »Farbradierungen in Nordbayern« ausführlicher belegt konstatieren konnten.

Was nun die Wahl einzelner Dürer-Motive betrifft, so läßt sich sagen, daß der Melancholie-Kupferstich (B. 74) im Ganzen oder in bestimmten Details am häufigsten zitiert bzw. variiert wird. Es folgen die gemalten Selbstbildnisse in Madrid und München (Anzelewsky 49, 66)

sowie der Adam- und Eva-Kupferstich (B. 1). Von den Holzschnitten wird das »Männerbad« (B. 128) bevorzugt, dann der Titelholzschnitt zur kleinen Passion (B. 16) und verschiedene Themen der »Apokalypse« (B. 62, 64, 72, 74). Daß auch der Erasmus-Stich (B. 107) mehrfach als Vorbild gedient hat, ist bei der Zweckbestimmung des Exlibris als Bücherzeichen verständlich. Wendet man sich einzelnen Künstlern zu, dann bestätigt sich erneut die bei ähnlichen Gelegenheiten beobachtete technische Überlegenheit der CSSR. Die Farblithographien des Pragers Milan Erazim oder die Schwarzweiß-Radierungen seines Landsmanns Dobroslav Halata zeigen Variationen Dürerscher Motive, welche bei Pavel Roucka nur noch Anlaß für freie graphische Schöpfungen sind und dabei einen Stil zeigen, wie er Paul Wunderlich einmal vorgeschwebt haben mag. Die ironische Komponente wird ebenfalls von einem CSSR-Künstler, von Pavel Hlavatý, mit einer ganzen Serie von Farbradierungen gut vertreten; sie zeigt unter anderem Dürers »Vier nackte Frauen« kombiniert mit einer modernen Badezimmer-Waage. Mit

besonders charmanter Ironie greift der Leipziger Graphiker Egbert Herfurth das Thema auf: ein dem Münchener Selbstbildnis nachempfunder Dürer ist auf der Flucht vor einem Regen von Exlibris-Blättchen dargestellt. Die technisch aufwendigsten Blätter stammen von dem Ehepaar Kmiliauskas aus der UdSSR, Kombinationen von Farbradierung und Prägedruck von unglaublicher Perfektion. Klassische Kupferstiche mit beziehungsreichen Variationen Dürerscher Motive legt der Ungar Arpad Müller vor. Ein anderer Ungar, der Budapester Zoltan Ven, brilliert ebenfalls in der Kupferstich-Technik; seine »Apokalypse«-Variation zeigt Dürersche Motive kombiniert mit moderner Kriegsmaschinerie.

Als Motto der Ausstellung könnte der Beitrag des tschechischen Lino-schneiders Miroslav Houra stehen. Sein als Dürer-Hommage angelegtes Blatt ist eine Paraphrase über Dürers Nemesis-Kupferstich. Aus der Schale der Schicksalsgöttin regnen Blumen herab, welche am Boden Wurzeln schlagen und Graphiken hervorbringen, die man als Exlibris sehen könnte.

Karl Heinz Schreyf

50. Faber-Castell-Künstler-Ausstellung 3. Juni bis 30. Juli 1986

FRITZ VON HERZMANOVSKY-ORLANDO

Blei- und Farbstiftzeichnungen

Geboren am 30. 4. 1877 in Wien als einziges Kind des Sektionschefs Ritter Emil von Herzmanovsky-Orlando. Die väterlichen Ahnen waren hohe Beamte und Offiziere; die mütterlichen stammen aus Florenz, Venedig und Byzanz. Nach dem Gymnasium von 1896 bis 1903 Architekturstudium an der Technischen Hochschule Wien. Abgang als Baumeister. Anschließend hauptsächlich mit architektonischen Restaurierungsarbeiten in Wien, Niederösterreich und Tirol beschäftigt, unter anderem auch für Thronfolger Franz Ferdinand. Viele Studienreisen führten ihn nach Holland, England, Ägypten und Griechenland. 1911 Heirat. 1914 Aufgabe der Berufstätigkeit wegen Krankheit und Übersiedlung nach Meran. Am 27. Mai 1954 stirbt der Architekt, Forscher, Sammler, Zeichner und Dichter mit 77 Jahren auf Schloß Rametz bei Meran.

Herzmanovsky-Orlando war ein enger Freund Alfred Kubins, den er früh kennenlernte und mit dem er fast 50 Jahre lang einen regen Briefwechsel führte.



Fritz von Herzmanovsky-Orlando, Papageno, Bleistift, 1920

FHO – wie man ihn nannte – war ein genialer Amateur als Dichter und als Zeichner, der Arbeiten von einzigartiger und einmaliger Quali-

tät und hohem Rang in seiner, nur ihm eigenen Originalität schuf. Zu seinen bekanntesten literarischen Werken gehören »Der Gaulschreck

im Rosennetz«, »Maskenspiel mit Genien«, »Der Kommandant von Kalymnos« und »Tarockanische Miniaturen«, die er alle mit meisterhaften Blei- und Farbstiftzeichnungen illustriert hat.

FHO bewegte sich sowohl in seiner Dichtung als auch im Bereich seiner graphischen Kunst immer zwischen Traum und Wirklichkeit. Seine Schwarzweiß- und Farbstiftblätter zeigen einen sicheren, feinen, liebenswürdigen Strich, der Werke voll sprühenden Geistes, traumhafter Schönheit und unvergänglichem Zauber entstehen läßt. Die frechen, skurrilen, luxuriösen Zeichnungen verraten die enge Verbundenheit zu Alfred Kubin, ohne bei ihm Anleihen zu machen. In den utopischen Zwischenreichen, die sich FHO um seine Heimstätten Österreich, Venedig, Byzanz und Tirol aufbaute, ist alles enthalten, was sich ein Genie wie Herzmanovsky-



Fritz von Herzmanovsky-Orlando, Versuchung des Hl. Antonius, Aquarell

Orlando an Phantasie, gedanklicher Fülle und unerschöpflichem Einfallsreichtum ausdenken konnte.

Die Ausstellung zeigt 29 Originale, die mit Blei- und Farbstiften gezeichnet wurden.

Heinrich Steding

DIE WIRKLICHKEIT DER BILDER

Holographie und ausgewählte Werke der Sammlung in der Norishalle

Im Rahmen der »3. Internationalen Triennale der Zeichnung« 1985 wurden im Studio der Kunsthalle holographische Arbeiten von Rick Silberman (USA) und Rudie Berkhout (Niederlande) mit großem Erfolg gezeigt. Die technische Entwicklung eines Hologramms, der Umgang mit dem Laserstrahl bei einem photomechanischen Aufnahmeverfahren, aber auch die Verzauberung durch eine ungewohnte Bildwelt standen im Mittelpunkt des Interesses. Leider waren die Räumlichkeiten zu beschränkt, um einen umfassenderen Überblick über den internationalen Kreis von Holographiekünstlern zu geben. Dies soll wiederum in Zusammenarbeit mit dem Museum für Holographie & neue visuelle Medien nachgeholt werden.

Die Frage nach der Wirklichkeit der Bilder umreißt innerhalb der Kunstgeschichte ein zentrales Problemfeld, das sich wie ein roter Faden durch diese hindurchzieht. In der Regel stellt sie sich immer dann, wenn etablierte Kunstformen durch das Aufkommen neuer Bildideen und -vorstellungen ins Wanken geraten oder wenn sich das Empfinden einstellt, neuen bildnerischen Ausdrucksformen mit herkömmlichen Begriffsmustern nicht mehr gerecht werden zu können.

Spätestens seit dem Aufkommen technischer Reproduktions- und Bildgewinnungsverfahren ist jene Frage nicht mehr losgelöst von dem



Rick Silberman, Meeting II, 1985
Weißlicht-Reflektionshologramm

jeweiligen Entwicklungsstand dieser besonderen Errungenschaften zu beantworten.

Einen nicht minder bedeutenden Einfluß gewinnen aber auch neuartige Materialien, die durch den Künstler in den bildnerischen Prozeß mit einbezogen werden.

Mit der Holographie hat sich nun in jüngster Zeit ein neues Medium vorgestellt, das sowohl bei Künstlern, als auch bei Kunsthistorikern diese Frage mit einer neuen Aktuali-

tät belebt. Allerdings bewegt sich der gestalterische Umgang mit dem neuen Medium zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch immer auf einem nach vielen Seiten hin offenen Experimentierfeld, so daß augenblicklich höchstens eine Annäherung an die Wirklichkeit des holographischen Bildes vorgenommen werden kann. Vor diesem Hintergrund sollen in der Gegenüberstellung von Bildern, Zeichnungen und Objekten aus der Sammlung der Kunsthalle Nürnberg und Hologrammen Annäherungsversuche an die Wirklichkeit des holographischen Bildes unternommen werden.

In der Ausstellung befinden sich Werke u.a. von Gerhard von Graevenitz, Otto Piene, Volker Stelzmann, Agnes Denes und Hologramme von Rick Silberman, Sam Moree, Carl Fredrik Reuterswärd, Dieter Jung u.a. Es werden aber auch großformatige holographische Stereogramme (1 x 1 m) gezeigt.

Zec/Graupner

Dauer der Ausstellung:

14. Juni – 3. August 1986

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit zahlreichen Abbildungen und Texten von Matthias Lauk, Curt Heigl, Klaus Honnef, Peter Zec und Stefan Graupner zum Preis von ca. DM 15,-.